

Töchterlein der an der Geburt verstorbenen Anna († 1617), verh. 1616 Blinzig, die kleine Anna (1617), die allerdings neunjährig bereits 1626 starb. Weshalb gerade diesem Kind die Schulbücher vermacht wurden, muß offen bleiben.

*G. Wunder*

Werner Rösener: Bauern im Mittelalter. München: Beck 1985. 335 S.

Nach Edith Ennens vor kurzem erschienenen Werk über »Frauen im Mittelalter« legt der Münchner Verlag C. H. Beck nun ein Buch über ein ähnlich globales Thema vor: Bauern im Mittelalter. Der Verfasser, Werner Rösener, wissenschaftlicher Referent am Göttinger Max-Planck-Institut für Geschichte, meint im Vorwort zwar bescheiden, die Zeit sei noch nicht reif, ein Handbuch über die Bauern im Mittelalter zu schreiben, gleichwohl wird sein Buch fürs erste die Funktion eines Handbuchs übernehmen. Röseners Verdienst ist es, die Erkenntnisse landesgeschichtlicher Einzelstudien, die auf Spezialgebieten bereits teilweise erstaunliche Fortschritte erzielt haben, zu einer großen Zusammenschau zu vereinigen. Was Rösener kompiliert und analysiert, ergibt tatsächlich ein nach dem derzeitigen Forschungsstand umfassendes Bild von den Bauern des Mittelalters. Wir können die zahlreichen Aspekte aus Röseners Buch nicht vollzählig nennen, die vom »Wandel des Dorfes« über »Haus und Hof«, »Kleidung und Nahrung«, »Familie, Sippe und Verwandtschaft« bis hin zu Erörterungen über allgemeine Grundlagen und Strukturveränderungen des Bauerntums reichen. Deutlich wird auf jeden Fall eines: Der Bauer war nicht, wie es Oswald Spengler gesehen hat, jenes geschichtslose Element in der europäischen Geschichte, an dem alle Entwicklungen bis weit ins 20. Jahrhundert hinein praktisch spurlos vorübergingen. Das Bauerntum hat sich vielmehr im Laufe der Jahrhunderte grundlegend gewandelt, und zwar sowohl was seine Wirtschaftsweise, seine Lebensumstände als auch seinen rechtlichen Status angeht. In unserem Sinne als sozialer Stand und rechtlicher Begriff ist das Bauerntum erst im Laufe des Mittelalters entstanden. In frühmittelalterlichen Quellen sucht man vergebens nach dem Begriff »Bauer«, der erst seit etwa dem 11. Jahrhundert auftaucht. Vorher gab es stark abhängige Hörige, Unfreie und Leibeigene. Die Entstehung des Bauerntums stellt demnach einen Emanzipationsprozeß der Landbevölkerung dar. Bauern waren in vielfältiger Form bessergestellt als die Abhängigen des Frühmittelalters. Insofern gibt es viele Parallelen zwischen der Entstehung des Bauerntums und der Entstehung bürgerlich-städtischer Freiheit. Dieser Sachverhalt dürfte ebensowenig ins allgemeine historische Bewußtsein vorgedrungen sein wie beispielsweise Röseners Erkenntnisse über Dorf und Haus des Mittelalters: Es wird auch die landesgeschichtliche Forschung anregen, wenn man erfährt, daß Dörfer und Häuser im Frühmittelalter beweglich waren und, sobald die Böden einen gewissen Erschöpfungsgrad erreicht hatten, an anderer Stelle neu errichtet werden konnten. Ähnliche Informationen enthält das Buch zuhauf. Wer sich künftig mit Agrargeschichte des Mittelalters, mit mittelalterlicher Sozialgeschichte insgesamt oder aber mit Spezialthemen – Siedlungsforschung, Fragen des Bauernkriegs und bäuerlicher Unruhen, Fragen der Mode und Kleidung usw. – befaßt, der wird an Röseners Werk nicht mehr vorbeikönnen.

*G. Fritz*

Führungskräfte der Wirtschaft in Mittelalter und Neuzeit 1350–1850, Teil 1. Büdinger Vorträge 1968–1969. (= Deutsche Führungsschichten in der Neuzeit, hrsg. von Günther Franz, Bd. 6). Limburg/Lahn: Starke 1973. 374 S., 31 Abb., 2 Faltbl.

In der Wirtschaftstheorie ist die Schumpetersche These von der herausragenden Bedeutung des »dynamischen Pionierunternehmers« für die ökonomische Entwicklung umstritten; unumstritten ist dagegen, daß eine wachsende Volkswirtschaft innovative Kräfte benötigt, die gestaltend in den Wirtschaftsablauf eingreifen. Mit der sozialen Herkunft dieser Schicht befaßt sich das vorliegende Buch, das Vorträge enthält, die bei den Büdinger Frühjahrstagungen gehalten wurden. Es kann in vier Rubriken eingeteilt werden: 1) die Führungsschichten bedeutender mittelalterlicher Metropolen wie Nürnberg und Augsburg (1368–1740), 2) die Führungsschichten im sächsischen und Harzer Bergbau (1430–1740),